Perspektive und Kafkas Frauenbild

Nr.1

Direkte Rede**: „**„Was ist mit mir geschehen?“, dachte er.“ (S.5, l.12)

Erlebte Rede: „Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das trübe Wetter – man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen – machte ihn ganz melancholisch.“ (S.5, l.24)

Innerer Monolog: „Dies frühzeitige Aufstehen«, dachte er, »macht einen ganz blödsinnig. Der Mensch muß seinen Schlaf haben.“ (S.6, l.19)

Im ersten Kapitel von "Die Verwandlung" durchdringen zwei Erzählperspektiven die Geschichte. Einerseits vermittelt der personal erzählende Stil intime Einblicke in Gregors Gedanken, Empfindungen und die unmittelbare Welt um ihn herum. Dadurch entsteht eine Nähe zu seiner Verwirrung und seinem Schock angesichts seiner Verwandlung.

Andererseits gibt es Momente, in denen der Erzähler - wenn auch subtil - aus einer auktorialen Position heraus kommentiert. Dies geschieht oft durch ironische Einschübe oder durch das Hervorheben der Absurdität von Gregors Zustand. Diese Momente treten auf, wenn die Erzählperspektive sich von Gregor entfernt und die Unstimmigkeit zwischen seiner Wahrnehmung und der Realität betont wird. Beispielsweise wenn Gregor glaubt, seine Situation sei noch halbwegs normal oder wenn er versucht, aus dem Bett zu kommen. Der auktoriale Erzähler tritt hier hervor, um die Unmöglichkeit solcher Handlungen zu unterstreichen und dem Leser eine übergeordnete Sichtweise zu bieten, die die Komik und Absurdität in Gregors Situation offenbart. Dieser Erzählstil erweitert und vertieft das Verständnis der Geschichte, indem er verschiedene Ebenen der Wahrnehmung und Bedeutung einbezieht.

Nr.2

In dieser Szene aus "Die Verwandlung" von Franz Kafka aus dem Jahr 1912 illustriert das Bild der Dame mit dem Pelzmantel die Sehnsüchte und die Entfremdung von Gregor Samsa. Die Darstellung einer eleganten Dame, die in einem opulenten Pelzmantel gehüllt ist, symbolisiert für Gregor eine Welt der Schönheit und des Luxus, die er nun als Insekt nicht mehr erreichen kann. Das Bild, aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem vergoldeten Rahmen präsentiert, verweist auf eine Welt, die Gregor fasziniert, aber gleichzeitig unerreichbar ist. Die Dame im Bild trägt einen Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwindet, was möglicherweise auf eine Abgrenzung oder Distanz hindeutet, ähnlich der Isolation, die Gregor nach seiner Verwandlung erlebt. Die Tatsache, dass sie dem Betrachter gegenüber aufrecht sitzt, kann als ein Zeichen von Distanz und Unnahbarkeit interpretiert werden. Dies spiegelt Kafkas mögliche Ansichten über die Komplexität und Unerreichbarkeit weiblicher Charaktere wider. Für Gregor repräsentiert dieses Bild eine Welt, die er nicht mehr erreichen kann, und verstärkt sein Gefühl der Entfremdung. Es veranschaulicht seine Sehnsucht nach Schönheit und Normalität, die durch seine unglückliche Verwandlung unerreichbar geworden ist.

Zitate:

S.5 l.15-23